



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

329 (19.7.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287657)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Sammel-Nr. 354 91. Das Hakenkreuzbanner Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Zählerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70 Pf. Postgebühren) zusätzl. 75 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erich. wöchentl. 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Zählerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 55,00 Pf. Postgebühren) zusätzl. 45 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. d. d. Schweiz) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Tertelteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Tertelteil 45 Pf. Schwenninger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Tertelteil 18 Pf. — Jahrs- und Erhaltungskont. Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsstand: Mannheim, Postfach-Nr. Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelerkaufpreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 529

Dienstag, 19. Juli 1938

Feierlicher Auftakt des Pariser Besuchs Georgs VI.

Kriegsschiffe geleiten Englands Königspaar

Der letzte dröhnende Abschiedsalut der Festung Dover / Lord Halifax berät seinen Herren in den politischen Gesprächen der nächsten Tage

Ungarns Ministerpräsident Smredny bekennt sich zur Achse

Der Abschied von England

DNB London, 19. Juli.

Das Königspaar fuhr heute um 9.10 Uhr, von einer großen Menschenmenge begrüßt, vom Londoner Victoria-Bahnhof nach Paris ab. Bis Dover erfolgt die Fahrt in einem Sonderzug. Georg VI. trug beim Verlassen der englischen Hauptstadt die blau-goldene Uniform eines Admirals.

Unter dem Donner des Königsaluts der Festung Dover verließ das Königspaar um elf Uhr an Bord der Yacht „Endurance“ den Hafen. Die 5. Flottenflottille gab bis zur Mitte des Kanals der „Endurance“ das Ehrengelicht. Dann übernahmen französische Kriegsschiffe die Eskorte. Außer den Kriegsschiffen hatte die britische Luftflotte 18 Flugzeuge des 217. Geschwaders zum Geleit zur Verfügung gestellt. Im Gefolge des Königspaares befindet sich u. a. der englische Außenminister Lord Halifax.

Pariser Presse überschlägt sich

In freundlichen Begrüßungsartikeln

EP. Paris, 19. Juli.

Am Dienstagmorgens trifft das Königspaar um 16 Uhr 50 in Paris ein. Die französische Presse steht vollständig im Zeichen dieses

Ereignisses. „Welcome!“, „Vive le roi!“, „God save the King!“, schallt es von den Titelseiten der großen Pariser Morgenszeitungen. Die meisten von ihnen bringen Sonderbeilagen heraus, die die englisch-französische Freundschaft in herzlichen Worten feiern. Selbst die sonst englandfeindliche kommunistische „Humanité“ faßt die Stimmung nicht entzwei. Sie kann zwar nicht gut auf den englischen König ein Verdict ausbringen, deshalb läßt sie den Ruf aus: „Vive l'Entente franco-britannique!“ Lange Aufsätze, die den Persönlichkeiten der beiden Mächten gewidmet sind, füllen am Dienstag die Pariser Zeitungen aus. Man überschlägt sich im Lob der Regenteneigenschaften des Königs, wie der Hausfraulichen und mütterlichen Tugend der Königin.

Ein großer Teil des englischen Hochadels und der Londoner Gesellschaft ist in der französischen Hauptstadt bereits eingetroffen, um diese unter dem Zeichen der englisch-französischen Freundschaft lebende Woche in Paris zu verbringen.

Besondere Beachtung wird der politischen Seite des Königsbesuchs geschenkt. Die „Epoque“ schreibt, die französisch-englische Politik bleibe die gleiche, wie sie am vergangenen 29. April in der Erklärung festgelegt wurde, die am Schluß des Auftritts von Daladier und Bonnet in London zur Veröffentlichung gelangte. Die Minister brauchen, wenn sie sich wieder beaugneten, nichts an dem zu ändern, was sie vor drei Monaten über die spanische und die tschecho-slowakische Frage gesprochen hätten.



König Georg und Königin Elizabeth in den Pariser Straßen. Die französische Hauptstadt steht nun ganz im Zeichen des Staatsbesuchs aus England. Die Straßen und Häuser der Stadt wurden reich dekoriert. Hier sieht man eine mit den Bildern des Königspaares geschmückte Straße. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Georg VI. schläft im Bett Napoleons

Wie die Franzosen ihre Gastfreundschaft beweisen

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

h. w. Paris, 19. Juli.

Die Fassade des französischen Außenministeriums wird für Sekunden in gleiches Licht getaucht. Alle Fenster sind strahlend erleuchtet. Letzte Proben für den unmittelbar bevorstehenden englischen Königsbesuch. Die mehrwöchige Vorbereitung hat es ermöglicht, daß jetzt nahezu alles fertig ist. Was wäre gewesen, wenn der ursprüngliche Termin hätte eingehalten werden müssen? Diesmal ist wenigstens alles gerüstet, bis auf den letzten Gamaschenknopf und die letzte Lichtleitung. Ein Rundgang durch die Räume, die den hohen Besuch einige Tage lang beherbergen sollen, legt davon Zeugnis ab. Selbst die Geheimpolizisten, die sonst wegen ihres starken Bartwuchses sofort erkennlich sind und dankbare Objekte der Karikaturisten bilden, haben sich schon rasiert oder einen englisch wirkenden gestuften Bart zugelegt. Blicke sind es auch Abgesandte von Scotland Yard. Sie blinzeln etwaig verlegen im Glanz der zahllosen Lüster und scheinen sich geistig darauf vorzubereiten, binnen kurzem in weißen Badenstrümp-

fen, Pluderhosen und Perücken über die Prunkteppiche zu gleiten. Zwischen durch passen sie auf, daß keiner der nächtlichen Besucher unversehens eine Bombe liegen läßt oder einen der wirklich mitnehmenswerten Gobelins einsteckt...

Immerhin noch geschmackvoll

Das Haus, das dem Comte d'Orsay seine doppelte Bedeutung gegeben hat, ist erst einige achtzig Jahre alt, aber es wirkt trotz seines Zwischenfalls recht festlich. Es hat freilich tüchtig zu tun gegeben, um es in diesen Stand zu versetzen. Die Arbeit der Reglerarchitekten ist entschieden glücklicher gewesen als die der amtlichen Straßendekorateur. Sie haben erneuert, ohne daß alles zu knallig und aufgedonnert wirkt, obwohl die französische Vorliebe für Goldschmuck sich auch hier ausbreitet. Sie haben modernisiert und gleichzeitig aus den Kunstschätzen der Museen und Schlösser beachtliche Stücke zusammengeholt. Man muß ihnen bescheinigen, daß sie nicht engberzig verfahren sind. Sie haben auch Humor, wovon folgende



Trotz Truppenverstärkung keine Ruhe in Palästina

Trotzdem England in den letzten Tagen erhebliche Truppenkontingente nach Palästina gebracht hat, wächst die Unruhe im Land. Dieses neueste Bild zeigt ein englisches MG-Nest in Haifa, dessen Häuser man im Hintergrund erkennt. (Associated-Press-M.)

ber 41 330

ber 6 950

ber 3 700

52 000

Der böse Blick bei der „Tour de France“

Scharfe italienische Kritik an der Unfairneß des sportlichen Frankreich

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Ausföherung unseres liebendwürdigen Führers zeigt: Wir haben uns bemüht, im ersten Wohnzimmer lauter Gegenstände zu ver sammeln, die auf die englische Geschichte Bezug haben. Sie sehen beispielsweise hier links das berühmte Gemälde „Rebellen in Flucht“.

Berlin, 19. Juli Die Reide der deutschen Sportflüge während der letzten Wochen in Paris, hat eine sehr interessante Polemik ausgelöst.

Deutschen, sondern auch gegenüber anderen Völkern in bezug auf den sportlichen Wettkampf augenscheinlich nicht jene Sachlichkeit und Fairneß aufbringen, die zu wünschen ist.

mannes anstandslos anzuerkennen. Mit diesem Thema beschäftigt sich „Laboro fascista“, dessen Ausführungen allgegenwärtig sind.

Interessante Beispiele

Die Zeitung nimmt das Beispiel einer Italienischen Fußballmannschaft, die in diesen Tagen gegen einen ausländischen Verein verlor.

Schöne Badezimmer — aber kleine Wanne

Einen hocherfreulichen Eindruck vermitteln dagegen die königlichen Badezimmer, eigens zum Zweck des jetzigen Besuchs in ehemalige Büroräume eingebaut.

Bedeutungsvolle Trinksprüche in Rom

Ungarns Ministerpräsident bekennt sich zur Achse

DNB Rom, 19. Juli.

Bei dem vom italienischen Regierungschef Mussolini zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Imredy im Palazzo Venezia veranstalteten Essen, an dem die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht, sowie Vertreter von Kammer und Senat teilnahmen, richtete Mussolini an den ungarischen Ministerpräsidenten einen Trinkspruch, in dem es u. a. heißt:

Ew. Excellenz und Ihrer liebendwürdigen Gemahlin.

Imredys Antwort

Der ungarische Ministerpräsident Imredy antwortete u. a. wie folgt:

Ew. Excellenz hat den Wunsch nach einem höheren Friedens- und Gerechtigkeitsideal unterstreichen wollen, der die Grundlage der zwischen Italien und Ungarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen bildet.

Mehrfältige, grundlegende, politische und wirtschaftliche Interessen sowie das Ziel eines höheren Ideals des Friedens und der Gerechtigkeit bilden die Basis der italienisch-ungarischen Beziehungen.

Der Zweck unserer gegenwärtigen Reise ist, diesem Frieden und dieser Gerechtigkeit zu dienen, und unsere Unterredungen mit Ew. Excellenz sind gerade, weil sie dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen wollen, nicht erflusswer Art und gegen andere gerichtet, sondern erstreben vielmehr die Möglichkeit, die freundschaftlichen Beziehungen mit jenen Nachbarn zu entwickeln, die von dem gleichen Versuchungsgeist befreit sind.

Eine plumpe Geschmackslosigkeit

Die Ausgestaltung all dieser Räume verrät durchweg Geschmack und Geschmack. Um so merkwürdiger sind gewisse Auswüchse des Pariser „esprit“, die der Königbesuch anderweitig hervorruft, beispielsweise die in ihrer Abgeschmacktheit kaum glaublichen Betrachtungen eines vielgelesenen Heilketonisten darüber, ob vielleicht aus dem Pariser Aufenthalt des englischen Königs paares, infolge der guten Weine, der aufreizenden Pariser Luft und so weiter, — ein Thronfolger hervorgehen würde, für den er bereits den Namen „Franko“ vorschlägt!

Protest vor der Sowjetbotschaft

Demonstrationen in Tokio wegen des Grenzzwischenfalls

DNB Tokio, 19. Juli.

Vor der Sowjetbotschaft in Tokio demonstrierten am Dienstag Mitglieder der nationalistischen Kensofutai-Partei (Reichsgründungs-partei). Dabei nahm die Polizei sieben Verhaftungen vor.

angesichts der „deklarierten internationalen Lage“ künftig derartige Demonstrationen zu unterlassen.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Konoe behandelte der Staatsrat am Dienstag den Grenzzwischenfall von Hunschun. Anschließend besprach sich der Außenminister mit dem Kriegsminister über das weitere Vorgehen der japanischen Regierung, da Moskau anscheinend eine klare Stellungnahme verweigert.

Juden wuschen sich im Dreckpfuhl

Schmutziger Ritus in Königshütte / Wasser - sieben Jahre nicht gereinigt

w. Königshütte, 19. Juli. (Eig. Bericht.)

Bei den sanitärischen Kontrollen, die von Ostoberschlesischen Behörden in Königshütte durchgeführt wurden, stieß man auf einen geradezu himmelstreichenden Fall jüdischer Schmutzwirtschaft. In dem Gebäude der jüdischen Kultusgemeinde war eine Art Badeanstalt untergebracht, in der die Juden nach rituellen Vorschriften einmal im Monat bestimmte Waschungen durchführten.

totes Angezieser, Papierseken und Lumpen umher schwammen. Wie festgestellt wurde, war das Wasser seit sieben Jahren, obwohl es bis in die letzte Zeit hinein gebraucht wurde, nicht gereinigt, geschweige denn überhaupt erneuert worden.

Die Polizei sah sich daher gezwungen, dieses seltsame Reinigungsritual sofort zu schließen. Auch vielen anderen jüdischen Betrieben in Ostoberschlesien, vor allem Hotels, Gastwirtschaften und Lebensmittelgeschäften wurde wegen Unsauberkeit die Weiterführung untersagt.

General Koiso, der bisherige Befehlshaber der Korea-Armee, erklärte bei seiner Rückkehr nach Japan in Schimonoseki, daß er persönlich nicht glaube, daß Moskau an eine ernsthafte Herausforderung Japans denke.

Die schwimmende Fischmehlfabrik

kehrt mit Rekordausbeute zurück

m. Bremen, 19. Juli.

Die erste schwimmende Fischmehlfabrik Deutschlands, der Fischdampfer „Rehdin-gen“ der Hochseefischerei Nordsee, ist jetzt von seiner zweiten Fangreise zurückgekehrt. Er brachte 1100 Zentner Fischmehl, 1700 Zentner Frischfische und 40 Fässer Tran und Fischöl an Land.

Er verriet das Vaterland

und büßte jetzt mit dem Leben

DNB Berlin, 19. Juli.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Am Dienstag wurde der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrat zum Tode verurteilte, am 26. Oktober 1914 in Löwen (Schlesien) geborene Helmuth Ruhlmann aus Breslau hingerichtet.

Gelegentlich eines Verwandtensuchs in einem Nachbarstaate kam R. mit einem Spionageagenten in Verbindung. Er wurde als Spion gewonnen und hat diese Verbindung fast zwei Jahre lang aufrechterhalten.

Immer neue Flugzeugfabriken

DNB London, 19. Juli.

Wie das Luftfahrtministerium bekannt gibt, wird in Coventry eine neue Fabrik für die Herstellung von Flugzeuggestellen durch die Standard-Motor-Company Ltd. errichtet werden. Die Fabrik soll Anfang nächsten Jahres eröffnet werden.

In Kürze

Der Ausschuss des internationalen Eisenbahntransportkomitees tritt in diesen Tagen in Dresden zu einer Tagung zusammen. Vertreter fast sämtlicher europäischer Eisenbahnbewirtschaftungen werden unter Leitung des Abgeordneten der Schweizerischen Bundesbahnen über den zwischenstaatlichen Streckenverkehr verhandeln.

Mussolini hatte am Montag mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Imredy und Außenminister von Randa eine fast zweistündige Unterredung, der auch Außenminister Graf Ciano beiwohnte.

Das Verfahren gegen die 48 SED-Mitglieder, die am Tage vor den Gemeindevahlen im Zusammenhang mit einem kommunistischen Ueberfall auf Subtendenduis verhaftet worden waren, wurde eingeleitet, da den Subtendenduis keine Einzel strafbare Handlung nachgewiesen werden konnte.

Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen aus Adin-Wülheim fuhr gestern abend am Ausgang von Nötting in voller Fahrt gegen einen Baum. Im gleichen Augenblick stand der ganze Wagen in hellen Flammen.

In der Nähe von Toulouse raste ein Ausflugertouristik gegen einen Lichtmast, stürzte um und fing Feuer. 14 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden und andere Verletzungen.



REICHSFESTSPIELE Heidelberg



„Der Widerspenstigen Zähmung“

Die Komödianten kommen!

Das ist ein Ruf, der jung und alt gleichermahen an die Fenster und vor die Häuser lockt. Zumeist haben sie einen Wagen mit verborgenen Herrlichkeiten bei sich, sie schreiten einher wie die Herzöge, Könige oder die Narren, und sie sind anders als wir, ganz anders! Sie tragen etwas mit sich, das ein Geheimnis ist, und das wir nicht ergründen können, sie wissen etwas, das wir nicht wissen, und sie schauen in eine Welt, die uns wohl für alle Zeiten verborgen sein will. Deshalb sehen wir in den Komödianten andere Erscheinungen als in jedem anderen Menschen und schauen nach ihnen, wenn sie des Wegs gezogen kommen.

Da ist auch ein Weg, ein Pfad, sind Häuser, aber nicht hier bei uns, sondern in Padua. Und ein alter Sausbold faumelt vorüber, ein Kesselflicker namens Schlaw, der von der Witwifrau verjagt wird. Was ist ein betrunken Kesselflicker? Zumindest gut genug, um als ergötzliches Scherzobjekt genommen zu werden! Vorspiel der Komödie von der „Widerspenstigen Zähmung“ im Schloß zu Heidelberg. Ein Lord spielt mit Schlaw, König für eine Tag, liebt ihn auf von der Straße, steckt ihn in prunkhafte Kleider, gibt ihm zu essen, zu trinken, läßt ihn bedienen und dann —

Ja, dann kommen eben die Komödianten und geben William Shakespeares Lustspiel zu aller Zuschauer Freude und Ergötlichkeit.

Es ist anders, ganz anders als am Abend zuvor auf der Bühne der Reichsfestspiele. Die Nacht brach die Dämmerung. Sie ist aber nicht Heimstatt dunkler Gewalten, nicht lassende Schwere um ringende Menschen-seelen, sie ist voller Heimlichkeiten, voller mutiger, ja voller mutwilliger Launen lebensfroher Menschenkinder. Der Schloßhof liegt im Dunkel, da irgendwo ein großer Stein, eine breite Treppe führt in der Mitte gegen ein Haus, niedere Geländer umsäumen kleine Plätze, Lampen leuchten an allen Orten, dazwischen grünen Bäume und Gebüsch, im Hintergrund — gegen den nächtlichen Himmel — stehen die Mauern des alten Schlosses. Man ahnt nicht, wozu das alles, man bringt es nicht in die Ordnung — zuerst nicht, nur ganz am Anfang nicht.

Aber als dann das Licht über den Schloßhof strahlt, als die Schatten Wärme, Farbe geben, da beginnt es überall zu knistern, sich zu regen, wagt es — wie eine Blume im frühen Sonnenstrahl — sich aufzurichten und lachend das Antlitz dem Leuchten zuzuwenden. Und dann ist auch gleich die Laune da, dann reißt die Bande der Genügsamkeit, das Blut jagt heißer durch die Adern, es tollt und jubelt, es tanzt und lacht und die Sonne will nimmer weichen, bis der ganze frohe Spät vorüber ist.

Immer wieder dürfen wir mit Shakespeares Lustspielen im Heidelberger Schloßhof dieselben Erfahrungen machen: sie eignen sich für den Raum wie kaum die Werke eines anderen. Die glückliche Mischung von Ernst und Freude findet in den örtlichen Gegebenheiten einen Hintergrund, eine Umgebung, mit denen sie zusammenwachsen. Hier spürt man aus dem Wesen des Stückes heraus nicht den Unterschied zwischen der geschlossenen und der offenen Bühne: alles zieht durch die Welt, und wo einmal der Mensch im stillen verharret, da braucht er trotzdem die Fülle der Natur weit um sich her.

Sicher ist der Eindruck dieser Einheitslichkeit, das wirkliche Verweben von Handlung und Natur, zu einem großen Teil der Bühnengestaltung Herta Böhm zuzuschreiben: das Bühnenbild mußte während der ganzen Aufführung kaum verändert werden, und doch hatte jede Szene ihr typisches Gesicht. Schlicht wirkte die ganze Szenerie, aber sie lebte durch ihre Buntheit, wurde schön durch ihren Stil. Und der andere große Mitarbeiter zum Gelingen war Karl Heinz Stroux — ein Regisseur von großem und überraschendem Format. Er spielte diesen Shakespeare meisterhaft klar, sauber, rein. Unbelastet von jahrmarktsthaftem Firlefanz, zog das Spiel vorüber, ebenso unbelastet aber auch von (aus dem Rahmen springenden) bombastisch-opernhafte Szenen. Er gab der Schlichtheit, was der Schlichtheit ist, der Freude, was der Freude! So kam das alles ganz von selbst, humorvoll, leicht übermütig, doch niemals gequält oder erdacht. Stroux ließ auch seinen Spielern freie Hand, er zwang sie nicht in ein Schema, spielte nur einen unkomplizierten Shakespeare und führte so alle im Geiste zueinander. Einmal probierte er ein kleines Kunststück: als die Hochzeitsgesellschaft müde und immer erschöpfter auf den Braut-

gam Petruccio wartete, da stellte er sie wie Puppen in die Szene und veränderte ihre Haltung erst nach Abdunkelungen, die von Uhrenschlägen ausgefüllt waren, aber obwohl das aus dem Rahmen fiel: es war eine neckische Szene, eine Laune, ein Einfall, der Freude bereitet.

Eine Widerspenstige wurde gezähmt, und diese Widerspenstige war Rita Benkhoff, ihr Bezähmer Gustav Knuth! Ein Mädchen, das tragt und schreit, das jeden Freier abweist und unausstehlich scheint, wird von einem Mann, der ebenso unbezähmbar, aber unbezähmbar in seiner guten Laune und in seiner Siegesgewißheit, ist, „eingekriegt“. Daneben eine zweite Handlung, wie ein anderer Liebhaber sein Mädchen auf eine andere, heimliche Weise gewinnt. Es macht sich herrlich, dieses Liebespiel: leicht, fröhlich, beglüht zieht es durch das abendliche Schloß, nie müde, immer jung und in Heiterkeit!

Da erwachte nun einmal die Buntheit, da griff die Freude über auf die Zuschauer. Es gibt ja auch kaum ein reizvolleres Spiel als Theater auf dem Theater! Die Herren kommen mit ihren Dienern und werden um die Frauen, die sie lieben. Und die Diener — sie mühten sich nicht von Shakespeare gestaltet sein — stehen selbst im Mittelpunkt, bestimmen nicht selten das ganze Geschehen. Gustav Knuth, der nun schon zu dem Begriff „Reichsfestspiele“ gehört, kam dieses Mal als Edelmann aus Verona mit einer Lebenslust und Laune, die immer wieder Begeisterung hervorriefen. Ein Naturbursche mit einem sehr genauen und unbeeinflussbaren Willen, ein Kerl, dem aber trotz allem der Schalk im Nacken steckt. Er zeigte, wie man eine widerspenstige Maid gefügig macht: Rita Benkhoff war zuerst sehr traghäutig, sehr unfreundlich und herb, aber dann kam über sie die Angst und deshalb, weil ihr Mann sie mit ihren eigenen Mitteln schlug, in ihre richtige frauliche „Form“: sie war am Ende so nett, so liebreizend, daß man diesen Edelmann Petruccio am Schluß beinahe um dieses „Wertstück“ hätte beneiden können. Das andere Paar waren Fred Liewehr und Charlotte Witthauer. Sie spielten zurückhaltender, ihrer Rolle gemäß schwärmerischer, denn Lucentio mußte seine Bianca auf heimlichem Wege verheiratet gewinnen.

Aber die Diener! Wen soll man an erster Stelle nennen? Paul Kemp, Heinz Göbel, Ludwig Linkmann oder Martin Baumann? Das war ein lustiges, fröhliches „Paar“, jeder einzelne mit einem goldenen Herzen, ein Quartett, das sich mit Schläue, Humor und Ergebenheit in die Herzen spielte und auch dem griechgriechlichsten Gesicht ein Lächeln abzwang. Sie brachten mit Rita Benkhoff und Gustav Knuth Farbe und Buntheit in das Spiel, sie waren herb und sehr realistisch menschlich, aber sie übertrieben das alles nicht, sie banden ein Maß, wie wir das noch selten in einer Komödie im Schloßhof antreffen durften. Hier waltete wieder unsichtbar die sicher führende Hand von Karl Heinz Stroux, hier zeigte sich aber auch das wirklich disziplinierte Künstler-tum aller Darsteller. Dieser zweite Abend beglückte er beglückte aus der Einheit von Darstellung, Regie und Bühnenbild, aus dem gemeinsamen Willen der Beteiligten.

Gute Typen waren auch Bruno Harprecht, Ernst Glabed, Armin Süßenguth, Adolf Ziegler und Erich Bartel ebenso wie im Vorspiel Willi Umminger und Paul Hoffmann. Aber auch alle andern in kleineren Rollen besetzte dieser wunderbare Zug zur Einheit hin, so daß der Zuschauer immer und immer wieder die ehrliche Freude, die Fröhlichkeit verspürte, die lester und tiefster Krastquell war für diese ganz hervorragende Gesamtleistung am zweiten Abend. Die Musik von Bernhard Eichhorn untermalte unaufdringlich, auch sie fügte sich dem Geist des Wertes.

Wir haben ein Spiel gesehen, das unsere Herzen erfreute. Wir haben es von einer Darstellerschaft geboten bekommen, die wohl manche „Stars“ unter sich hatte: aber wer von ihnen benahm sich als solcher? Keiner, keiner! Jeder rang um die Gestaltung seiner Aufgabe, jeder spielte mit dem Herzen, er lebte, begann ganz von jener Stelle, die der Anfang ist. Und so war alles wahr und klar und recht. Wir kindlichem Herzen eroberten sie sich das Werk Shakespeares, mit ihm zusammen aber die Freude des Publikums. Das war eine wahrhaftige „Truppe“, zusammengeschnitten auf Bestehen oder Untergang. Man hätte meinen können, sie führen zusammen schon jahrelang schon jahrelang durchs Land und spielten, spielten... Dieser zweite Abend fand die schönste Zustimmung des Volkes.

Helmut Scholz.



Mit diesem falcista, ig sind.

in einer Ha- in diesen Verein ver- enttäuschte um die Ri- Mannschaft ehabt. Die r. Es habe eig geweset eines wah- soweit, daß i der Ein- e 3" gespro- Niederlage rgers Car- n zu guter Bfswicht" mgegenüber Sportleute deshalb bei Gebiet noch von oder die sondern es unzähligen ist tätig ist. liche Stärke, rer Leistung gerechtfertig-

land

ben

19. Juli.

mit: Am Kriegsgericht urteilte, am geborene (es) nach hin-

besuch in einem Sp- wurde als Verbindung. Er hat gelegentl- ren. Für Verratslohn

iken

19. Juli.

kannt gibt, bril für die durch die lichtet wer- Jahres er- hraministe- zugfabriken, Brifol, zu-

ionalen es tritt ter Lagung enropäischer ter Leitung Bundesab- vregender-

dem unga- and Kufen- mbloge Un- Graf Ciano

P-Mitgile- wadlen im munifischen stet worden abetendent- and lung mit ist die ation gegen in sich zu-

Raftwagen d am Aus- gegen einen d der ganze er Zulassen ungen. Der Mich eing- nicht mehr

ein Aus- st, kürzte tten mehr n und an-

Fremde Giganten im deutschen Walde

Die Douglasfichte wird wieder deutscher Nutzbaum / Ein Versuch, der hundert Jahre dauerte

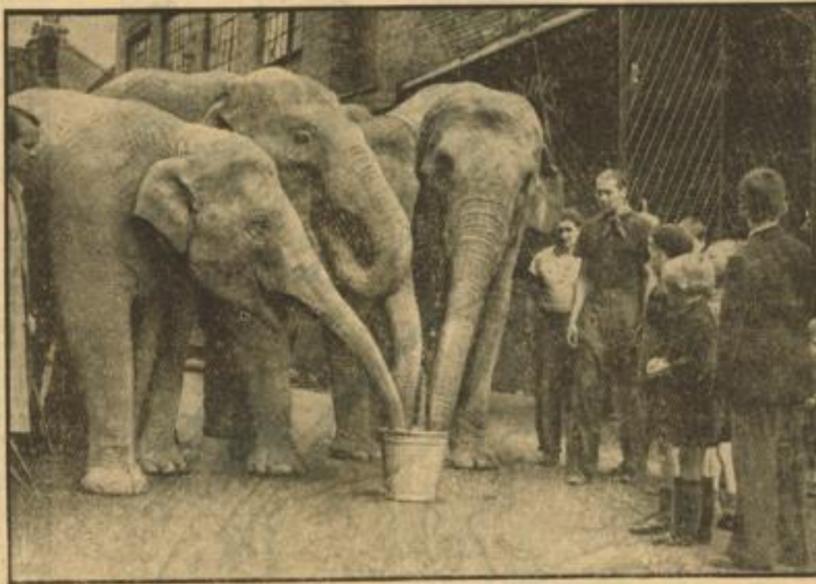
Ein Viertel der deutschen Heimat, in Bayern sogar ein Drittel, ist mit Wald bedeckt. Fast die Hälfte davon wird von Kiefernbeständen eingenommen.

lamm. Jedenfalls waren sie schon längst erwachsen, als Hermann der Cherusker unter ihren Wipfeln die Römer schlug.

Die Natur rechnet eben nicht wie der kurzlebige Mensch nach Jahren, sondern nach Jahrhunderten. So dauert es 100 bis 120 Jahre, bevor an eine Fichte oder Kiefer die Säge angelegt werden kann.

Edelhölzern, so kann man bestenfalls in der zehnten Generation auf einen Ertrag hoffen, denn nicht weniger als 300 Jahre müssen ins Land gehen, bevor die mächtigen Stämme in Schnittholz verwandelt werden können.

Raubbau am Wald rächt sich, wie man heute in China und den Vereinigten Staaten sehen kann, wo ungeheure Ueberschwemmungen und Sandstürme das Land verwüsten.



Der Ueberfall auf den Wassereimer

Für vier Dicksäuter wirkt der Inhalt eines Wassereimers sicher wie ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Natürlich muß der alljährliche große Abgang an deutschen Edel- und Gebrauchshölzern in den Forstbeständen wieder ersetzt werden. Dies geschieht entweder durch „Waldschneisen“, wobei der Nachwuchs in Gestalt junger Pflanzen dem Waldboden anvertraut wird.

Die Libanonzeder von Weinheim

Wo steht in Deutschland der älteste Baum? Diese Streitfrage beschäftigt immer wieder die Dendrologen aller Länder. Die Ostmark selbst kann auf diesem Gebiet mit einem in Schönbbrunn stehenden mächtigen Ginkgo, einer im Garten der Heilmittelfabrik am Rennweg befindlichen fast tausendjährigen Eibe und einer immerhin zweihundertundfünfzig Jahre alten Robinie aufwarten.

Wohl der stärkste Baum im Reich ist die Wolfslamelle am Baldstein im Bayerischen Wald. Ihr Stamm hat in Ansehnlichkeit einen Umfang von 16 Meter und weist einen Hohlraum auf, der 16 Personen Platz bietet.

Zwar kein Kind des deutschen Waldes, doch trotzdem ein einzigartiges Naturdenkmal, ist die Libanonzeder von Weinheim an der Bergstraße. Sie ist die größte ihrer Art in Deutschland, etwa 300 Jahre alt, 25 Meter hoch und überdeckt mit ihrem weitläufigen Geäst eine Fläche von nicht weniger als 325 Quadratmeter.

Eiben halten den Altersrekord

In vielen Gegenden des Reiches findet man heute noch tausendjährige Eiben. Noch älter aber können Linden und Taxusbäume werden, von denen man schon seit zweitausend Jahren im Heimatboden wurzelt.

Der Tote in der Ram Ganga-Brücke

Der Stolz des Rai Bahadur Pundit Krischna Lal / Aus dem rätselhaften Indien

Der junge Hindu Rai Bahadur Pundit Krischna Lal ist einer der besten Studenten in Cambridge gewesen. Seine Professoren hatten ihm eine glänzende Zukunft vorausgesagt. In wenigen Jahren studierte er drei Fakultäten durch, um sich dann dem Beruf des Ingenieurs zu widmen.

Jahrl noch häufiger wurden. Es kam zu Abstrichen. Drunken im Wasser warteten die Aristokraten. Sie gaben niemandem frei, der einmal in das Wasser hineingestürzt war.

In großen, massiven Bogen zog sich die Brücke von Ufer zu Ufer. Endlich war es so weit. Die Brücke konnte dem Verkehr übergeben werden. Der Gouverneur ergriff den goldenen Hammer, um nicht nur die Brücke freizugeben, sondern auch ein Loblied auf Krischna Lal zu singen.

Aber einige weiße Hellsen des Krischna Lal erinnerter sich, daß jener junge Mohammedaner mit Krischna Lal Auseinandersetzungen gehabt hatte. Der junge Mohammedaner war klein, geizig, die Götter der Hindus zu verspotten.

Ein Fluch umschwebt die Brücke

Nur einige Pfeiler am Fuß der Brücke mußten noch fertiggestellt werden. Doch während dieser Arbeiten setzte es sich, daß die Unfälle, die sich schon vorher ereignet hatten, nun in der

Dieser Umstand veranlaßte den englischen Ingenieur Charles Beattie, den Bruder des Mohammedaners Al auf die Möglichkeit eines Nordes aufmerksam zu machen. Aber man brauchte für diesen nur sehr dunklen Verdacht Hinweise. Schon in der nächsten Nacht fuhr der Bruder des verschwundenen Al zusammen mit Charles Beattie in einem Boot im Mondschein auf den Ram Ganga hinaus, um nach der Leiche des jungen Al zu suchen.

Die Priester vom Tempel der Kali

Der Zufall spielte nun einen merkwürdigen Streich: In dieser Nacht, als das Boot mit Charles Beattie langsam zur Brücke hinüberfuhr, beobachtete der Engländer oben auf einem Gerüst an einem noch nicht vollendeten Brückenpfeiler eine Anzahl Personen, die nach seiner Kenntnis der Sachlage um diese Stunde nicht dort zu finden hatten.



Rekrutenwerbung in England mit Lautsprecher

Die britischen Militärbehörden haben jetzt für die Rekrutenwerbung auf dem flachen Land eine Serie besonderer Lautsprecher-Propaganda-Autos in Auftrag gegeben, deren erstes soeben von dem Luftfahrtminister Kingsley Wood mit einer Ansprache seiner Bestimmung übergeben wurde.

gegen die Mauer gelehnt war. Diese Gestalt war in Lächer eingewickelt. Eine Statue? Vergewaltigt zerbrach sich Charles Beattie den Kopf über das, was er sah.

Doch dann dämmerte ihm, daß in der Seele des Krischna Lal trotz aller westlichen Kultur, die er aufgenommen hatte, der Fanatismus des Hindus weiterlebte, der sich der Göttin Kali als Rächer verschworen hatte.

Strauenvolle Beschäftigung

Am nächsten Tag setzte sich Beattie mit dem Gouverneur in Verbindung, sprach von seinem Verdacht und erreichte, daß Krischna Lal zu einem Polospiele nach Delhi eingeladen wurde. Während seiner Abwesenheit herrte man den bewußten Bräutigam ab und begann das Mauerwerk zu durchsuchen.

So sagte wenigstens Krischna Lal, als man ihn nach seiner Rückkehr aus Delhi verhaftete. Er hatte Al gewählt, weil dieser die Götter verspottet hatte. Krischna Lal wehrte sich gegen den Verdacht, geisteskrank zu sein.

Ein Liebespaar geht ins Museum

Der italienische Regierungschef Mussolini hat angeordnet, daß Verona ein „Romeo- und Julia-Museum“ erhalten wird, zu dem man gegenwärtig in allen Teilen Italiens Material sammelt. Bekanntlich befindet sich in der Nähe des Marktplatzes von Verona das Grabmal des unsterblichen Liebespaares Romeo und Julia, das seit Jahrhunderten ein Wallfahrtsort aller Verliebten ist.

Die vorsichtigen Papuas

Eine lustige Begebenheit wird aus einem Dorf am Ithi-Niger im australischen Territorium Papua auf Neu-Guinea gemeldet. Ein Engländer hatte hier einen Kaufladen eröffnet, der eine richtige Fensterhebe besaß. Daunter lagen allerlei Herrlichkeiten, Kerze, Verkäbe, Polze, Rattunshölze und andere Dinge, die ein Papuaber erfreuen konnten.

Briefe, die sie nicht erreichten

Auf der Hauptpost in Warschau lagern gegenwärtig über 30.000 Briefe, die ihren Empfängern wegen mangelhafter Anschriften nicht erreichen können. Täglich laufen weitere 6000 unbestellbare Briefe ein, so daß sich die Postverwaltung bereits in großer Verlegenheit befindet.

Diese Tatsache stellt in ihrer Art einen europäischen Rekord dar. Die Schwierigkeiten, die mit der Ermittlung des Empfängers verbunden sind, werden detailliert, was man erfährt, daß die Briefe oft die merkwürdigsten Anschriften tragen. So ist ein Brief kurz und bündig „an Mama“ gerichtet, während ein anderes Schreiben für die „wunderbarste Julia“ bestimmt ist.

Mrs. Humphreys „Gefängnis-Party“

Eine recht erzentrische Dame scheint die in der Gesellschaft von London sehr bekannte Mrs. Bonville Humphreys zu sein, die unlängst vom Polizeiericht wegen einer Verkehrsübertretung zu acht Tagen Gefängnis oder einer Geldstrafe von drei Pfund verurteilt worden war.

Zwei Alleen

Beide laufen in gleicher Richtung. Laufen von der Friedrichsbrücke bis zur Wolf-Dittler-Brücke. Laufen auf beiden Seiten des Neckars, worin ihre jugendliche Schönheit sich spiegelt.

Schon früher haben hier Bäume gestanden. Jenseits des Flusses standen Pappeln, eine neben der anderen, gerade ausgerichtet, wie zur Parade. Hochragend und stark und immer glitzrend die ewig unruhigen Blätter. Lange standen die Bäume am Weg, der an der Weiche vorbeiführt, wo die Mannheimer Hausfrauen ihre Wäsche dem Winde und der Sonne austreiben. Oft standen sie auch im Wasser, wenn der Neckar ins Steigen kam und seine Fluten sich verärgert wühlten. Dann saßen sie aus als ob sie immer hier stehen bleiben würden.

Aber das war doch nur eine Täuschung. Viele waren vom Alter bereits morsch geworden und wurden nach und nach vom Sturm umgerissen, wenn sie gelegentlich nicht ein Wild zerquetsert hatte. Was schließlich noch stehen geblieben war, unterm lag der Art, als man das Gelände aufkäufte, um einen Dam zu bauen.

Dann wurden Platänen angepflanzt. Die waren aus anderem Holz und von anderer Gestalt. Das waren keine Pyramiden mehr, das wurden, kehr Schirme, wie wir sie heute lieben, allerdings von Menschenhand etwas nachgeholfen. Das sturzige Gezweig kann sich über den breiten Weg und dichtes Blattwerk verdrückt auch dem glänzendsten Sonnenstrahl den Durchbruch.

Auf dem städtischen Dam pflanzt man andere Bäume, Linden, mit faszinierenden Haupten. Stehen drüben die Bäume einander sich gegenüber, so stehen sie hier zu einander verkehrt, um das Wachstum nicht zu behindern. Nach einigen Jahren und sie werden ebenso zusammengehoben sein, wie die von drüben, so daß auch hier im Sommer die Strahlen den Boden nicht mehr berühren.

Zwanzig Jahre später! Wie mögen da die Bäume aussehen? Sie werden groß und stark geworden sein und es wird ein Vergnügen werden, darunter zu wandeln.

KdF-Sonderfahrten zu den Reichsfestspielen

Wie schon bekanntgegeben fährt KdF auch dieses Jahr wieder zu den Reichsfestspielen nach Heidelberg. Die nächsten Sonderfahrten finden am 26., 27., 28. und 30. Juli zu den „Wiberspenhagen Jähmuna“ statt. Die ermahnte Probe von 250 RM einsch. Hin- und Rückfahrt mit der KdF ermäßigt sich auf jedem Volksgenossen, an dem großen Erlebnis der Reichsfestspiele teilhaben zu können. Auch dieses Jahr werden wieder erste Künstler des deutschen Theaters Meisterwerke der Theaterdichtung in überwältigender Form in der Naturkulisse des ehrwürdigen Heidelberger Schlosses den Zuschauern vermitteln.

Es darf deshalb kein Mannheimer veräumen, durch Besuch dieser Festspiele seine Verbundenheit mit dem deutschen Theater und damit mit deutschem Geistesgut zu bekräftigen.

Kleinkunstbühne im Sommerlicht

Ein „neue Platte“ in der „Libelle“ / Auf sommerliche Unterhaltung abgestimmt

Im Hochsommer zwingt einen die fürsorgliche Mutter Natur, sich auf den Generalrenner „leicht und bequemer“ umzustellen. Man trägt leichtere Kleidung, ist leichter Kost und stellt sich gern auch auf eine leichter geschürzte Muse um. Und das ist gut so, weil es einem naturgemäß wohlher bequemt. Da geht man sich an einem Abend unterhalten, nicht man selbst schon beim Tanzen leichtere Schritte vor. Warum sollten es sich eigentlich die auf einer Kleinkunstbühne nicht auch ein wenig leichter machen und sich auf Hochsommer umstellen?

Wili Ruet stellt übrigens außer den Buchstaben seines Namens auch die übliche Ansagergewohnheit ein wenig um und macht's von der komischen Seite her. Als Komiker, der er im Grunde ist, hat er das Recht, seine komische Seite nach außen zu drehen; warum also nicht einmal auf komisch? „Nur die Ruhe kann es machen“ ruft er seinen Besuchern als Wohlwörtchen zu, den er in seinem an sich gefälligen Solo in den Vordergrund stellt. Das spricht an, bekommt leicht und findet Beifall. Wenn er seine Theatererinnerungen ausplaudert oder von dem ansehenswerten festschmelzenden Thema „Blubberr“, dann lächelt man dazu bereitwillig über seine launige Vortragweise und versteht sich nicht unbedingt darauf, mehr Urwüchsigkeit zu verlangen.

Ueber Marco Giehl, die diesjährige Sommer-Hauskapelle, ist man sich einig, von einem Orchester bewährter Unterhaltungs- und Tanzmusik gefällig unterhalten und liebenswürdig angeregt zu werden. Das gibt eine freundliche Stimmung und zugleich dem Ganzen einen schmückenden Rahmen. Wili Ruet spricht in seiner Ansage zur ersten Nummer von einer hübschen Tänzerin. Nun, Mara van Groten ist hübsch, außerdem tanzt sie, so gar Epochen. Man freut sich immer, wenn man im künstlerischen Tanz einem Schritt begegnet, der für den entsprechenden Rhythmus charakteristisch ist. Wie beispielsweise die Spagatfiguren als Schritt in dem zuletzt getanzten Marsch. Wenn man dann noch beim Tango oder beim Balzer dem Rhythmus der Musik lauscht, fühlt man sich gleich nach Spanien oder Wien verfrachtet.

Und hat man im übrigen die „persischen Briefe“ aus der französischen Literatur der Revolutionszeit gelesen, so wird man sich stets gerne des trefflichen Spruches über die Höllichkeit entfesseln und von der hübschen Tänzerin Mara

„Weitergereifte“ werden bevorzugt

Neuordnung im Postreisebetrieb / Plaghärten, Kindertarife, Gepäck- und Tierfrage

Im Zuge der Neuordnung des Postreisebetriebes hat der Reichspostminister nach der Einführung neuerzeitlicher Haftungsbestimmungen nunmehr auch „Allgemeine Beförderungsbedingungen für den Postreisebetrieb“ erlassen. Sie bestimmen unter anderem, daß bei den beschriebenen Plaghärten der Postreisewagen die mit Fahrtafeln versehen von weiterher ankommenden Reisenden bei der Beförderung den Vorrang vor Neubestimmten haben. Bei stärkerer Andrang werden Fahrtafeln für weitere Strecken mit Vorrang vor denen für kürzere ausgeben. Der Fahrtafelbesitzer erhält keinen Anspruch auf Beförderung in einem bestimmten Wagen und keinen Anspruch auf einen Sitzplatz. Auf Schwerbeschädigte und Gebrechliche ist in weitestem Maße Rücksicht zu nehmen.

Ueber Meinungsverschiedenheiten der Reisenden wegen der Plätze entscheidet der Postbedienstete des Wagens oder der Abfertigungsbeamte. Ueber die Zulassung der Vorausbestellung von Plätzen entscheidet das dienstleitende Postamt. Für die Vorausbestellung von Plätzen wird eine Gebühr erhoben. Der Reisende kann ein Kind bis zum vollendeten vierten Lebens-

jahr, für das kein besonderer Platz beansprucht wird, unentgeltlich mitnehmen. Kinder über vier Jahre bis zu zehn Jahren und Kinder bis zu vier Jahren, für die ein besonderer Platz beansprucht wird, werden zur Hälfte der Fahrgebühr befördert. Für Landkraftposten muß dies besonders zugelassen sein. Reisende, die an einer ansteckenden Krankheit leiden oder deren äußerer Zustand den Mitreisenden lästig fällt, sind von der Beförderung ausgeschlossen. Die Reisenden dürfen keine geladenen Schusswaffen mit sich führen. Ausnahmen gelten für Personen in Ausübung öffentlichen Dienstes und für Jäger, die ungeladene Schusswaffen und Handmunition mitnehmen dürfen.

Das Mitnehmen von kleinen zahmen Tieren wird nicht beanstandet, wenn sie ohne Veräusung der Mitreisenden untergebracht werden können. Größere Sportgeräte wie Schneeschuhe oder Korbesseln müssen als Reisegepäck aufgegeben werden. Das Rauchen im Wagen ist verboten, soweit nicht besondere Rauchertabak vorhanden sind. Bei der Arbeiterbeförderung oder Gesellschaftsfahrten darf geraucht werden, wenn die Reisenden zustimmen.

Die Tanne auf dem neuen Bürgerhospital

Aus der Geschichte des alten Mannheimer Bauwerks von 1786

Nachdem nun die Einschränkung an den engen Plätzen beseitigt ist, wird auch die Erweiterung der Straße zwischen den E- und D-Quadraten in Angriff genommen. Als erster Bauabschnitt wurde der Neubau des katholischen Bürgerhospital's vollendet, das ein gutes Stück Mannheimer Geschichte einschließt, aus dem Stadtbild verschwindet. Die Hospitalkirche aber, die in ihrer strengen akademisch klassischen Form in den Jahren 1786-88 von Baupolier Johann Baptist Strohmer erbaut wurde, wird erhalten, und es ist zu begrüßen, daß sie nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, im Garten an der Rheinstraße, sondern in der Seitenstraße nach E5 errichtet wurde.

Die grüne Tanne am Dachstuhl des Neubaus und die flatternden Fahnen riefen zum Rhythmus. Nach altem Handwerksbrauch brachte zuerst ein Zimmermann in Handwerkskleid den Richtpfahl auf den Neubau auf, der „Gott zur Ehr, der Stadt zum Segen und dem Handwerk zum Ruhme allerwegen“ fertig gestellt wurde, aus, und schloß das Glas. Als Vorsitzender des Stützungsrates trat Stadtrat Hofmann noch einmal die Erinnerung an die Geschichte des Bauwerkes, das einst auch durch seine Dürsterei berühmt war, wach. Schon 1770 erkannten die Bürger die Notwendigkeit eines Altersheimes. Oeffentliche Mittel standen nicht zur Verfügung, oder großzügige Stiftungen machten die Gründung möglich. Zuerst erwarb man ein Haus in K 2, nach zwei Jahren wurde es zu klein und man bezog ein neues Haus in R 3.

Um 1780 wurde dann das freibühlich von Ulmerische Anwesen, auf dem das Bürgerhospital noch heute steht, erworben. 1784 stellte das Altersheim dort hin über. Schon nach 30 Jahren erkannte man, daß auch dieser Bau nicht ausreichte. Pläne zur Erweiterung oder auch zum Neubau tauchten immer wieder auf, ohne zum Ergebnis zu führen. Kurz vor dem Krieg schien man zum Abschluß zu kommen, schon lagen die Pläne fertig. Der Krieg machte allen Hoffnungen ein Ende. Die schwere Nachkriegszeit schien die letzten Hoffnungen zu begraben. Aber mit dem Neuen Deutschland begann neues Leben und rege Tätigkeit auf allen Gebieten.

Das neue Bürgerhospital erstand, und in wenigen Wochen kann es bezogen werden. Mächtig alte Mannheimer wird die Beteiligung des alten charakteristischen Gebäudes, deren Notwendigkeit allerdings immer einleuchten muß, bekräftigen.

Aber der Neubau wird das Stadtbild wesentlich verändern, nach der Verbreiterung der Straße wird er ihr eine ein- und zweigeschossige Fassade zuwenden, und die dautliche Tradition früherer Zeit fortleben.

An das Nichterfüllt auf dem Bauplan schloß sich ein Essen in der „Landtische“ an, bei dem die Freude am gelungenen Werk sich richtig auswirken konnte.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Bei drei Verkehrsunfällen, die sich am Montag hier ereigneten, wurde eine Person leicht verletzt und drei Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt.

Ein Kraftwagen aus dem Verkehr gezogen. Am Montagmittag fuhr ein Händler aus Ludwigshafen mit einem Lieferkraftwagen, an dem beide Bremsen, die Beleuchtungsanlage, die Brennstoffleitung und die Bereifung nicht in Ordnung waren, über die Friedrichsbrücke. Da das Fahrzeug durch die festgestellten Mängel völlig verkehrsunsicher war, wurden die polizeilichen Kennzeichen an Ort und Stelle entzogen und hiermit die Weiterfahrt verhindert.

Verkehrsunterwahrung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 34 Personen gebührensichtlich verwarnet und an vier Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgedient, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Mütterchulungskurse im September

Säuglingspflege: 1. nachmittags: Beginn: Montag, 5. September 15.30 Uhr. Kursstage: Montag und Mittwoch 15.30-17.30 Uhr. 2. abends: Beginn: Montag, 12. September, 20 Uhr. Kursstage: Montag und Mittwoch 20 bis 22 Uhr. Die Kurse dauern jeweils zehn Nachmittage bzw. Abende und kosten 5.- RM. **Häusliche Rührarbeiten.** 1. abends: Beginn: Dienstag, 6. September, 20 Uhr. Kursstage: Dienstag und Donnerstag 20-22 Uhr. 2. nachmittags: Beginn: Montag, 12. September, 15.30 Uhr. Kursstage: Montag und Mittwoch, 15.30-17.30 Uhr. Die Kurse dauern jeweils 10 Abende bzw. Nachmittage und kosten 4.- RM. **Hauswirtschaft mit Kochen:** 1. abends: Beginn: Montag, 5. September 20 Uhr. Kursstage: Montag und Mittwoch. Auch dieser Kurs dauert 10 Abende. Gebühr: 6.- Reichsmark. Wir bitten schon jetzt vor den Ferien um mündliche oder schriftliche Anmeldung bei der Mütterchule Mannheim, Kaiserstraße 8. Fernruf 43425. Geschäftszeit: 9-12 Uhr und 15-18 Uhr. Samstags 9-12 Uhr.

Neuer Film in Mannheim

„Ab Mitternacht“

Schauburg: Eine Geschichte aus den Kreisen russischer Emigranten in Paris liegt diesem Film zugrunde. Die schöne Russin Helena, die mit einem für tot erklärten Ingenieur verheiratet war, fand durch ihre Zufahrt in einer mondänen Bar ihren Lebensunterhalt und einen neuen Lebensgefährten. Der frühere Mann taucht auf, er ist zum Krüppel geworden, und Helena findet nicht die Kraft, ihm die bittere Wahrheit zu sagen. Es entwickeln sich mannigfaltige Konflikte, bis schließlich durch einen edlen dritten Mann, der Helena liebt, die Lösung gefunden wird und der Bösewicht — als solcher hatte sich der zweite Mann der Helena entpuppt — umschädlich gemacht wird.

Der Film gibt einigen hervorragenden Schauspielern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kunst der Wiedergabe feinsten Konflikte, großer Schmerzen und tiefen Leidens, wie auch der Verweigerung und daraus folgenden völligen Barjelloshkeit. Die Rolle der Tänzerin, die tagüber liebende Gattin und „Ab Mitternacht“ Mondäne ist, spielt mit seinem Einfühlungsvermögen und ohne übertriebene Sentimentalität Gina Faldenbera. Sympathisch ist Peter Boh als der edle Mann Petroff, virtuos wie immer René Deligens Wofewich und Geppeser. Ewerti von Meyerind spielt den Krüppel und gestimmungslosen Barbier, Alexander Engel weiß die Rolle des zum Krüppel gewordenen und am Leben verzweifeln den ersten Mannes eindrucksvoll und glaubhaft zu gestalten. In weiteren Rollen sieht man Marina von Schuberl, Nikolai Kolin, Eva Tinschmann und Hertha Windgild. Dr. Carl J. Brinkmann

Kaufmannsgehilfen- und Facharbeiter-Prüfung

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim hat die in ihre Lehrlingsrolle eingetragenen Kaufmannsgehilfen- und Facharbeiter-Lehrlinge, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. November d. J. ihre Lehre beendet haben, aufgefordert, sich zur Kaufmannsgehilfen- bzw. Facharbeiterprüfung anzumelden. Es werden nur solche Facharbeiter und Kaufmannsgehilfen zur Prüfung zugelassen, die in die Lehrlingsrolle eingetragen sind. Es ist weiter zu beachten, daß der Anmeldebefehl für die Kaufmannsgehilfen am 1. August und für die Facharbeiter am 5. August d. J. abläuft.

Herzliche Aufnahme der Osmarkkämpfer in der Saarpfalz



Zu dem Appell der Ostkreise des Gauess Saarpfalz in Ludwigshafen waren auch die unter dem Schuschnigg-Regime in Oesterreich zum Tode verurteilten und nun ihrer Freiheit zurückgeschenkten nationalsozialistischen Kämpfer als Ehrengäste erschienen. Unter ihnen befand sich die einzige Oesterreicherin, Hilde Göbl aus Innsbruck, die ebenfalls von der Schuschnigg-Regierung zum Tode verurteilt worden war. Hier sieht man Hilde Göbl bei der Besichtigung der IG-Farben-Werke in Oppau, wo sie und ihre Landsleute von jubelnden Menschen begrüßt und mit Blumen überschüttet wurden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nachwuchs ruderet in Mannheim am 24. Juli auf dem Mühlauhafen

Es ist schon so, in den paar Hochsommerwo-

16 Vereine haben in den 12 Rennen über 300

Wer gewinnen will, muß im Mühlauhafen

Großes deutsches Angebot

Nach dem Großen Motorradpreis von Frank-

Gegen Baden ohne Jones

Der Gau Niederrhein, der ja bekanntlich am

Tor: Strissen (Norwich Oberd.); Vertel-

Riesenvermögen - in offenen Schränken

Ein Gang durch die Geschäftsstelle des Deutschen Turn- und Sportfestes

m. Breslau, 19. Juli.

Der Geschäftsführer des Deutschen Turn-

So begann die Begrüßung mit Frieder Kör-

Zahlreiche Breslauer rufen mich an, Er-

Europa-Schlußrunde Deutschland-Jugoslawien?

Der große Davispokalkampf Deutschland - Frankreich in Berlin

Die großen Turniere in Paris, Wimbledon

Können wir Frankreich schlagen?

Das ist die Frage, die in diesen Tagen die

Ein Henkel in bester Form

ist sowohl dem ein geniales Tennis spielenden

enormen Reichweite ausgestatteten Petra über-

Und unser zweiter Mann, der bestimmt Georg

Henkel / Metara gingen zwar in Hamburg ge-

TV Gandhofen dreimal Sieger im Faustball

bei der Kreisgruppenentscheidung in Mannheim / In Klasse Ia und Ib und Jugend

Auf den Platanlagen des TV Germania



MTSA Leipzig blieb Deutscher Handballmeister

Das Entscheidungsspiel um die Handballmeisterschaft,

trittskarten, davon 500 000 für die insgesamt

In einem besonderen Raum erfolgt die

5000 bis 6000 Ausgänge durch einen Mann

Zum Schluß erklärt uns Frieder Körner,

DTK Mannheim - Asco Königsberg

Spiele zur Frauen-Handballmeisterschaft

Die am Sonntag in den Vorrundenspielen

BMW-Gieg bei Frankreichs Alpenfahrt

Bei der französischen Alpenfahrt, die vom AC

TV Gandhofen dreimal Sieger im Faustball

bei der Kreisgruppenentscheidung in Mannheim / In Klasse Ia und Ib und Jugend

dem Plan, aus denen der TV Gandhofen

In der Männerklasse III siegte der Kreis

Die Jugend trat in harter Befestung ins

Auch die Mannschaft der Turnerinnen

Ergebnisse:

- Männerklasse I: 1. TV Gandhofen 4 Pkt.; 2. TV

fation - aus denen jederzeit der gegenwärtige

Festzug in Breslau - 24 Km. lang

8000 Fahnen wehen über 150 000 Teilnehmer

rg. Breslau, 19. Juli.

Mit Stoppuhr und Bandmaß haben in den

Welchen Umfang dieser gigantische Festzug

Ein besonders imposantes Bild bieten sicher-

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Grundkontingent und Verarbeitungskontingent

Die neue Regelung des Ausnutzungsrechts der Roggen- und Weizenmühlen

Nach einer im Verlaufe des Monats Juli veröffentlichten Anordnung der Hauptverwaltung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft...

Die Uebertragung von Grundkontingenten ist unzulässig. Die Mühlen dürfen mit Genehmigung der DV das ihnen zufließende Verarbeitungskontingent ganz oder teilweise vorübergehend auch bei einer anderen Mühle verarbeiten lassen.

Die Abrechnung der Reichsanstalt

NWD Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat heute ihre Abrechnung für das Rechnungsjahr 1937/38 vor...

Aktien fester, Renten ruhig

Berliner Börse

Entsprechend den vorläufigen Erwartungen trat an den Aktienmärkten nach den Ausblicken der letzten Tage nunmehr eine Erholung ein.

Montane wurden durchwegs im Kurse beaufschlagt. So liegen Böhmer um 1/2, Ber. Stahlwerke um 2, Rhein-Hohl um 2/4, Mannfeld, Mannesmann und Doersch um 3, sowie Richter um 5/8 Prozent.

Am Geldmarkt macht die Entspannung weitere Fortschritte. Die Höhe für Monatsgeld wurde um 1/4 Prozent auf 2 1/2-2 3/4 herabgesetzt.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung gingen das Pfund auf 12.26 (12.27), der Gulden auf 136.99

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

In der Osthälfte des nach Frankreich vorstößenden Hochdruckgebietes liegt Mitteleuropa im Bereich einer ziemlich kühlen nordwestlichen Strömung...

Aussichten für Mittwoch: Bewölkt, aber nur geringfügige Niederschläge. Temperatur wenig verändert. Schwache westliche Winde.

...und für Donnerstag: Bei vorübergehender weicher Luftzufuhr noch keine Beständigkeit.

Rheinwasserstand table with columns for location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.) and dates (18.7.38, 19.7.38)

Neckarwasserstand table with columns for location (Mannheim) and dates (18.7.38, 19.7.38)

Stromschnelle (80) und im übrigen zumeist die gestrigen Wetterverhältnisse. Tageszeit um 2 1/2 Prozent.

SW Rohmer & Jourdan AG. Vorkasse, nimmt Tübingenzahlung auf. In der Bilanzierung wurde bedrückt, der am 3. September stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital von 2,25 Millionen Reichsmark vorzuschlagen...

Märkte

Mannheimer Viehmarkt. Zufuhr: 70 Rinder, 120 Bullen, 229 Rinder, 140 Ferkel, 886 Rinder, 102 Schafe, 237 Schweine...

Metalle

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 19. Juli. (R.M. per 100 Rilo.) Elektrolyt Kupfer (Wiedersatz) prompt, ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam 56.25...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollernbörse. Bremen, 19. Juli. Juli 960-Wdr.; Oktober 1003 Brief, 999 Geld, 1001 Wdr.; Dezember 1020 Brief, 1018 Geld, 1019 Wdr.

Kautschuk

Kautschuk-Offiziel-Markt. Warfänge; fest. Oberis 100 7/8; per Aug./Sept. 7 1/8; per Sept./Okt. 7 1/8. Breite in Pence für ein lb.

Dolkswirtschaftliche Grundzüge maßgebend

Die Festlegung, Erhöhung oder Herabsetzung des Grundkontingents der einzelnen Mühlen erfolgt nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten im Rahmen des Gesamtminimalkontingents und der Grundkontingente unter angemessener Berücksichtigung der Ausbau- und Verengungsbedürfnisse des betreffenden Wirtschaftsbereiches...

Frankfurter Effektenbörse

Table of Frankfurt stock market prices for various companies like Festverzinsl. Werte, Dr. Reichsanst., etc.

Bank-Aktien

Table of bank stock prices including Deutsche Lohndruck, Dresdner Bank, etc.

Berliner Börse Kassakurse

Table of Berlin exchange rates for various currencies like 5% Dr. Reichsanst., etc.

Verkehrs-Aktien

Table of transport stock prices including AG. Verkehrswesen, Reichsbahn, etc.

Effektenkurse

Table of securities prices including Accumulatoren-Fab., Allianz, etc.

Hamburg Elektro

Table of Hamburg electricity stock prices including Hamburger Gummi, etc.

Berliner Devisenkurse

Table of Berlin exchange rates for various locations like Aegypt., Argentinien, etc.

Versicher.-Aktien

Table of insurance stock prices including Aachen-München, Allianz, etc.

Am 18. Juli 1938 wurde unser Carl Heinrich geboren. In Dankbarkeit und Freude Dr. Werner Esser u. Frau Elisabeth geb. Wirtz Mannheim Heidelberg

Rheinmetall Rechen- und Addiermaschinen Fakturiermaschinen Carl Friedmann Mannheim August-Anlage 3 Fernruf 40900 und 40901

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim vom 1. August d. J. ab richtet das Stadtsamt Mannheim in Mannheim

Erika W. Lampert In der Neckarstadt Roeder- Kohlen- u. Gasherde Str. Müller

Offene Stellen Von Firma der chemischen Industrie wird als Leiter für die Ausbildung der Metallhandwerkerlehrlinge Ingenieur oder Werkmeister gesucht

Stellengesuche Betriebsleiter-Assistent Reise-Ingenieur repräsentative Erscheinung, erlangte abgeschlossene Berufsausbildung

Zu vermieten 2-Zimmer-Wohnung in Einfamilienhaus in Heidenheim

Kontoristin Stenotypistin sucht vorm. Stenotypistin. Suche u. 56 042 BZ an Verlag

Zu verkaufen Kamin-Einrichtung Preiswert abzugeben. Zu erfragen: Heerstr. 415 18.

Immobilien Einfamilienhaus in guter Wohnlage, Nähe Hauptbahnhof

Maschinenschreiberin für das Werkbüro unserer Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht

Opel Olympia Lim. in bester Ausführung, guter Lauf

Motorräder 500 ccm Horex preiswert abzugeben. Nachfrage: Heerstr. 112.

Rontoristin für Dauerbelichtungen. Angebote u. 56 041 BZ an Verlag

Entlaufen Deutscher Schäferhund entlaufen, Abwandlung: Walter Rossmann

13/40 Ford-Limousine preiswert abzugeben. Nachfrage: Heerstr. 112.

Das HB bringt täglich Bekanntmachungen und Anordnungen, die zu beachten sind

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Danksagung Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Mannes und treusorgenden Vaters

Nachruf! Unser langjähriger Werksangehöriger, unser treuer Berufskamerad, Herr Karl Grahm ist am 18. d. M. im Alter von 54 Jahren gestorben

Friedrich Seitz im Alter von 46 Jahren. Er war ein pflichtbewusster, treuer Mitarbeiter und guter Kamerad. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Opel 1,2 Liter aut gepflegt und in toller Zustand abzugeben

Opel 1,2 Liter aut gepflegt und in toller Zustand abzugeben

Amtl. Bekanntmachungen Die Maul- und Klauenseuche in Reich Nachdem in Reich die Maul- und Klauenseuche...

Todesanzeige Anna Pfeiffer geb. Krieger im Alter von 55 Jahren. Mhm.-Rheinau (Hallenstr. 5), den 19. Juli 1938.

Todesanzeige Ernst Kircher Metzgermeister von unserem Betriebsausflug aus Erbach i. O. zurückgekehrt, plötzlich und unerwartet durch einen Schlaganfall im 50. Lebensjahre verschieden ist

„Safthitz“ wieder eingetroffen. Das HB bringt täglich Bekanntmachungen und Anordnungen, die zu beachten sind

Todesanzeige Ernst Kircher Blockheiler und NSV-Blockwalter im 50. Lebensjahre. Er war ein eifriger, pflichttreuer Mitarbeiter und guter Kamerad

Gaupfchriefführer: Dr. Wilhelm Kattermann Stellvertreter: Karl W. Schaefer (in Urlaub). - Chef vom Dienst: Hermann Wolf